

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Fürst Lobkowitz!

In wenigen Tagen werden Sie, in voller Tatkraft an der Spitze der autonomen Verwaltung Meines geliebten Königreiches Böhmen stehend, das 70. Lebensjahr vollenden.

Gerne ergreife ich diesen Anlaß, Sie auf das herzlichste zu beglückwünschen und dankbar der reichen Verdienste zu gedenken, die Sie sich durch eine lange Reihe von Jahren in der Leitung des Landtages sowie auf allen Gebieten der autonomen Verwaltung erworben haben.

Ich zähle auch auf Ihre bewährte Mitwirkung, damit in Meinem Königreiche Böhmen jenes friedliche Einvernehmen der beiden Volksstämme erreicht werde, welches die sicherste Gewähr für deren Wohlfahrt und Gedeihen bildet.

Als Zeichen Meiner besonderen Anerkennung Ihres tatkräftigen und erfolgreichen Wirkens verleihe ich Ihnen tagfrei das Großkreuz Meines St. Stephans-Ordens.

Wien, am 10. Mai 1905.

Franz Joseph m. p.

Den 9. Mai 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVII. Stück der rumänischen, das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium zur polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1904 sowie das XVII. und XX. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1905 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 10. Mai 1905 (Nr. 107) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 48 „L'Eco del Baldo“, III. Jahrgang, ddto. Riva, 29. April 1905.

Nr. 3 „Wola“ vom 1. Mai 1905.

Nichtamtlicher Teil.

Die Parlamentarisierung des Kabinettes.

Das „Waterland“ sagt, die Erfinder der Parlamentarisierung des Kabinetts träten insofern den

Fenilleton.

Wie man Millionär wird.

Das möchte wohl jeder gerne wissen. Wenn nun die wenigsten Menschen dieses Ziel erreichen, so ist der Mangel an Rezepten sicher nicht schuld daran. In dieser Hinsicht sind fast alle Millionäre von höchstem Edelmut befeelt; immer wieder erzählen sie mit größter Bereitwilligkeit, wie sie ihren Reichtum erworben haben, ihre Schuld ist es nicht, wenn die anderen es so schwer finden, ihrem Beispiele zu folgen. „Welche Gaben muß eine gute Fee dem Manne in die Wiege legen, wenn er den Ehrgeiz hat, Millionen zu erwerben?“ So wurde Andrew Carnegie kürzlich gefragt, und seine Antwort lautete: „Der allergrößte Vorteil besteht darin, daß er arm ist. Er muß seine Laufbahn ohne Unterstützung beginnen. Die Verantwortlichkeit, die man einem armen jungen Mann auferlegt, bringt alles, was in ihm steckt, zur Entwicklung. Das Geheimnis des Erfolges liegt hauptsächlich in dem Entschluß, Erfolg haben zu wollen, und in dem festen Vorsatz, daß jede Niederlage im Kampfe nur dazu dient, die Nerven zu stählen.“ Das ist ein heroischer Rat, der der Mehrzahl der Menschen aber nicht angenehm klingt und auch nicht leicht zu befolgen ist. Ein anderes Mal sagte Carnegie: „Jungen Leuten, die beim Kampf ums Dasein in die vorderste Reihe rücken wollen, rate ich, daß sie von je fünf Dollars ihres Verdienstes einen Dol-

larszug an, als sie jetzt das Ende der bevorstehenden böhmischen Landtagsession als jenen Termin bezeichnen, wo ihre Prophezeiung in Erfüllung gehen werde. Diese Terminverschiebung könne eben nur besagen, daß derzeit die Parlamentarisierung wirklich eine Unmöglichkeit sei und daß sie auch später eine Unmöglichkeit bleiben werde, wenn nicht der Verlauf der Landtagsession eine wesentliche Änderung der einschlägigen Verhältnisse herbeiführe. Unter allen Umständen aber müsse man sich gegenwärtig halten, daß die Minister in einem monarchischen Staate, wie es Österreich nach der bestehenden Verfassung zweifellos sei, in erster Linie Vertrauensmänner der Krone seien und keineswegs als von den Parteien in den Kronrat entsendete Delegierte aufgefaßt werden dürfen.

In der „Neuen Freien Presse“ wird eine Äußerung des Abg. Dr. Funke mitgeteilt, des Inhalts, er stehe noch immer auf dem alten Standpunkte der deutschen Fortschrittspartei, dem auch die anderen deutschen Parteien ihre Zustimmung niemals versagt hätten, daß angesichts der verworrenen und national zerklüfteten Verhältnisse Österreichs an dem System einer neutralen Beamtenregierung festgehalten werden müsse, und heute sei er mehr denn je dieser Ansicht. Die Annäherung der beiden Nationalitäten müsse der Parlamentarisierung des Kabinetts vorangehen, aber eine vergebliche Hoffnung wäre es, wenn man glauben würde, daß die Annäherung sich im Gefolge der Parlamentarisierung vollziehen müßte.

Das „Deutsche Volksblatt“ meint, die Forderung nach einem parlamentarischen Ministerium habe nur dann einen Sinn, wenn man ein Zusammenwirken von Deutschen, Czechen und Polen in einem Kabinett für möglich halte. Halte man dies aber für ausgeschlossen oder den deutschen Interessen abträglich, dann sei es ein Verbrechen, dem Volke allerlei von der Bortrefflichkeit der parlamentarischen Regierungsform vorzugaukeln. Darum wäre es ganz gut, daß die Probe auf das Exempel gemacht würde. Vielleicht glücke das Experiment — wenn nicht, dann werde wenigstens mit der Fabel vom alleinseligmachenden Parlamentarismus aufgeräumt sein.

lar zinstragend anlegen. Wenn ein junger Mann, der erst am Anfang seines Lebens steht, diesen Rat befolgt und überhaupt fähig ist, so wird er reich werden.“ Und wieder bei einer anderen Gelegenheit gab Carnegie sein Rezept in folgender Form: „Mein Motto ist Konzentration — erst Ehrlichkeit, dann Fleiß, dann Konzentration.“

Edison's Rezept scheint so einfach, daß man sich nur wundern muß, warum die Millionäre nicht wie Pilze aus der Erde schießen. „Man setze sich nieder und denke an irgend etwas, worauf zufällig das Auge haftet, und wer daraus nicht Geld gewinnen kann, hat nicht ein Atom von Verstand!“ Der Schluß, den man aus diesem Ausspruch ziehen müßte, ist allerdings für die Intelligenz der meisten Menschen nicht sehr schmeichelhaft.

Mr. Sage, der Krösus der Newyorker Börse, gibt auch viele weise Ratsschläge. Sein Vater hat ihm als einziges Vermächtnis folgenden Grundsatz hinterlassen: „Fast jeder Mensch kann einen Dollar verdienen, aber nur der weise Mann weiß, wie man einen Dollar spart.“ Die Summe seiner Erfahrung, Reichtümer zu sammeln, lautet: „Ich habe das Beste, was ich kann, beim Tageslicht getan. Bedenkt alles, was darin liegt. Man muß früh aufstehen, um möglichst viel Licht zu bekommen. Man arbeite und spare im Tageslicht. Sei getreu in kleinen Dingen wie in großen. Und wenn die Nacht kommt, so ruhe und stärke dich für die nächste Tagesarbeit.“ Einem anderen Interviewer sagte er: „Ich würde dem jungen Mann, der das Leben beginnt, zuerst raten, beständig zu sein; der Ent-

Der Aufstand in Yemen.

Ein Bericht des Konstantinopeler Korrespondenten der „Pol. Korr.“ tritt verschiedenen über den Umfang und die Einzelheiten des Aufstandes in Yemen verbreiteten Meldungen entgegen. Ganz unzutreffend sei die Nachricht, daß sämtliche türkische Verwaltungsbeamten in Yemen von den Insurgenten getötet worden wären und die Reformkommission, welche angeblich erst demnächst dahin abgehen soll, zum Ersatz für die getöteten Beamten bestimmt sei. Demgegenüber sei festzustellen, daß der Aufstand sich kaum auf ein Drittel der großen Provinz ausdehnt, und daß die Aufständischen selbst nach Einnahme von Sanaa mit großer Schonung vorgehen, indem sie viele Beamte und Offiziere freiließen. Was die Reformkommission anbelangt, welche vor mehr als zwei Wochen abging, so würde sie, da sie bloß aus vier Mitgliedern besteht, gewiß einen sehr schwachen Ersatz für sämtliche getöteten Beamten bilden. In bezug auf die Meldung, daß der türkische General und sein Stab nach der Niederlage sich auf ein englisches Schiff flüchteten, ist zu bemerken, daß der Ort der Niederlage, Sanaa, vom nächsten Hafen, Hodeida, rund 150 Kilometer in der Luftlinie entfernt ist, ferner daß Hodeida und das Hinterland bis etwa 100 Kilometer gegen Sanaa noch vollständig in türkischem Besitz ist, so daß eine Rettung auf ein englisches Schiff ganz überflüssig wäre. Besonders seltsam sei die Nachricht, daß in Yildiz ein „großstiller Krieg gegen die Beduinen, die Stämme der Wahabiten und die Aufständischen in Yemen und am persischen Golf beschlossen wurde.“ Wenn man einen Blick auf eine gute Karte wirft, sieht die Distanzen, klimatischen und andere Verhältnisse vergegenwärtigt, sowie die Tatsache vor Augen hält, daß der Aufstand in Westarabien gar keinen Zusammenhang mit der Situation in Ostarabien, Redschd und dem persischen Golf hat, muß man sich über die Möglichkeit von Meldungen, wie die zuletzt erwähnte, verwundern. Schließlich ist gegenüber pessimistischen Ansichten über die Lage in Yemen darauf hinzuweisen, daß dieses Gebiet in den letzten dreißig Jahren der Schauplatz von sechs Aufständen, darunter zwei großen, war, und daß daher die Pforte alle Aussichten hat, auch die jetzige Bewegung zu bewältigen.

schluß zum Erfolg ist der Schlüssel dazu. Aber das alles hilft nichts, wenn er nicht sparen lernt; er muß immer darauf gefaßt sein, gegen Unglücksfälle gewappnet zu sein, denn die bleiben keinem erspart.“

Auch J. D. Rockefeller behauptet, er verdanke seinen großen Reichtum seiner Gewohnheit, früh aufzustehen und vor dem Essen oder Arbeiten ein paar Stunden Leibesübungen zu widmen. Diese Art, Millionär zu werden, scheint ganz leicht und angenehm zu sein.

Der amerikanische Millionär C. M. Pillsbury wieder erklärt: „Ich würde dem jungen Mann, der reich werden will, raten, er soll sein Gehalt nicht einmal, sondern mehrmals zu verdienen suchen. Er soll dahin streben, mehr zu tun, als nur gerade den Anforderungen zu genügen. Natürliche Fähigkeit muß sich mit schwerer Arbeit vereinigen; einer solchen Verbindung kann nichts widerstehen.“ Sir Blundell Maule predigte stets folgenden Grundsatz: „Jeden Schritt, den du tust, überlege zweimal, und wenn du auch nicht sehr schnell fortschreitest, wirst du auf alle Fälle sicher gehen.“

Mr. R. B. Flower gibt den jungen Leuten folgenden Rat: „Tue niemals des Geldes wegen etwas Schlechtes. Ich kenne keinen besseren Weg, reich zu werden, als stets nüchtern, ehrlich, fleißig und sparsam zu sein und die Ersparnisse vernünftig anzulegen. Es gibt keinen besseren Weg, durch kleine Ersparnisse reich zu werden, als durch Ankauf von gutem Grundbesitz.“

Politische Uebersicht.

Saibach, 12. Mai.

Die „Narodni Listy“ führen aus, die Deutschen hätten durch ihre ablehnende Haltung gegenüber allen gerechten czechischen Forderungen gerade in der letzten Zeit keineswegs dazu beigetragen, eine Situation zu schaffen, welche einem Koalitions-Ministerium die Wege ebnete. Ein solches sei ohne ein alle Kompromisse verpflichtendes Programm eine Unmöglichkeit. Da aber in den bezüglichen Kardinalpunkten keine Verständigung erfolgt sei und das Kabinett Gautsch noch durch keine einzige gewichtige Tatsache erwiesen habe, daß es gegenüber allen Volksstämmen gleich gerecht und unparteiisch sein wolle, so habe sich die Lage nicht in dem Maße geändert, daß unter Mitwirkung der czechischen Delegation ein Koalitions-Kabinett eingesetzt werden könnte. Es sei an dem Herrn Ministerpräsidenten, durch die Erfüllung der Zusagen und Verpflichtungen für seine Pläne eine günstigere Situation zu schaffen.

In einem Rückblicke auf den bisherigen Verlauf der ungarischen Adreßdebatte spricht die „Neue Freie Presse“ die Ansicht aus, daß es ungeachtet der „mitunter ins Groteske ausartenden Ungereimtheiten“, an denen diese Debatte so reich ist, nicht den Anschein habe, daß sie zur Verschärfung der Gegensätze und zur Vermehrung der Schwierigkeiten der Krise erheblich beigetragen hat. Wenn die Debatte auch für die zu erwartende Lösung keine positiven Anhaltspunkte bot, so darf doch eine Art von negativem Fingerzeig darin erblickt werden, daß die Majorität nicht bloß an der unbestimmten Formulierung ihres Programms, wie es in der Adresse enthalten ist, festhält, sondern den mitunter sehr energischen Anzapfungen bezüglich des notorischen Kernpunktes beharrlich ausgewichen ist. Man darf vielleicht daraus schließen, daß die Adresse bestimmt ist, wenn nicht geradezu Aufknüpfungspunkte für eine Transaktion in der Armeefrage zu bieten, so doch einem Kompromiß keine unübersteiglichen Hindernisse in den Weg zu legen. Bemerkenswert sei es, daß Banffy erklärt habe, daß er die ungarische Regimentsprache für wichtiger halte, als die ungarische Kommandosprache. Dieses von der Krone zurückgewiesene Postulat werde also nicht von allen Gruppen der Koalition für unumgänglich gehalten. — Die „Österreichische Volkszeitung“ knüpft an die Gerüchte an, wonach sich in der Koalition eine Strömung geltend mache, die militärischen Forderungen wenigstens vorläufig auf ein Maß zu bringen, das zweckdienliche Verhandlungen ermöglicht, und meint, es müsse sich bald zeigen, ob die Besonnenen sich zur Geltung bringen können, oder ob die Stürmer und Dränger noch immer die Richtung bestimmen, denen es mehr um die freischende Agitation, als um die Macht mit ihrem ernststen Schaffen und ihren schwierigen Verantwortungen zu tun ist.

In England beschäftigt man sich andauernd mit der Frage der Auflösung des United House. In unionistischen Kreisen hatte man die jüngste Rede des Premierministers Balfour als eine Ankündigung baldiger Neuwahlen gedeutet, in konservativen hingegen glaubt man, wie der

„Köln. Bzt.“ aus London gemeldet wird, daß die gegenwärtige Tagung den üblichen Verlauf nehmen oder gar länger als gewöhnlich dauern werde. Balfour sei entschlossen, die Vorlagen über die Einwanderung, die Arbeitslosen, den Unterricht in Schottland und den Beschluß wegen der Neuordnung der Wahlbezirke durchzuführen, und die Auflösung werde nächstes Jahr anlässlich der Vorlage zur Neuordnung der Wahlbezirke erfolgen.

Die „Zeit“ schreibt in einer Betrachtung über die französisch-japanische Neutralitäts-Kontroverse, Frankreich würde gut daran tun, wieder zu seiner passiven Rolle zurückzukehren. Man müsse die Entscheidung in dem großen Ringen den beiden Mächten überlassen. Der Friede wird früher eintreten, wenn Europas Staaten das Erlöschen dieses Krieges in peinlichster Neutralität abwarten, als wenn sie es unternehmen würden, die Brandfackeln, die drüben in Ostasien auflodern, weiterzutragen. — Der Hongkonger Korrespondent der „Daily Mail“ telegraphiert: Die Pescadores sind auf zwei Jahre mit Proviant und Munition versehen und mit schweren Geschützen armiert. In Seeelung auf Formosa ist der Hafen miniert und die Schifffahrt findet nur unter amtlicher Pilotage statt. Der Hafen ist durch steile Hügel und starke Batterien geschützt. Tamsui im Westen von Formosa ist ebenfalls stark befestigt. Der Hafen selbst ist nicht gut, da auf der Barre eine Maximaltiefe von 16 Fuß vorkommt. — An der Bahn, zehn Meilen von Tamsui, sind Truppen stationiert, welche meist aus älteren Leuten und einigen Rekruten bestehen. Sie machen den Eindruck von Reservisten der dritten Linie. Viele tragen die Medaille des Chinakrieges, Truppen befinden sich auch bei Taipeh, Hsokuto und Taichu stationiert, zusammen über 15.000 Mann. Alle waffenfähigen Leute auf der Insel könnten im Notfalle ebenfalls dienen.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Turnier in Brüssel.) Am 20. und 30. Juli und am 13. August wird in Brüssel ein historisches Turnier in allen Einzelheiten zur Vorführung gelangen. Der bekannte Archivar und Historiker Monsieur Josef Cuvellier ist mit der Veranstaltung betraut worden, und er hat es durch seine genauen Forschungen in den Archiven des Königsreichs und in den Manuskripten des Hauses von Burgund fertig gebracht, ein bekanntes Turnier in allen Einzelheiten wiederzugeben. Es ist dies das Turnier, bei dem der Graf v. Charolais, später bekannt unter dem Namen Karl der Kühne, auf Befehl seines Vaters, Philipps des Guten, seinen ersten Waffengang machte. Das Turnier fand am 20. Februar 1452 auf dem großen Plage in Brüssel statt. Der Gegner des Grafen von Charolais war der junge Graf v. Lafling, der bereits durch seine Tapferkeit und Waffengewandtheit zur Berühmtheit gelangt war. Karl war der Held des Tages. Nachdem er achtzehn Rängen gebrochen hatte, empfing er aus den Händen der Prinzessin, die zur Königin des Turniers gewählt worden war, den Ehrenpreis. Bei der Vorführung wird unter anderem auch ein Massenkampf stattfinden, bei dem mehrere Ritter einen Paß verteidigen.

Familie Hormann.

Roman von Alexander Römer.

(59. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Tante Gilly war fertig und wartete. Sie sah auch beklommen und entschieden übellumig aus. Solch eine Verlobung hatte sie noch nicht erlebt. Hätte sie doch damals ihre Zustimmung nicht dazu gegeben. Nun saß man so darin, daß es nur noch ein Vorwärts gab.

Als sie auf den Flur traten, gewahrte Enrico Ruth. Sie stand auf dem oberen Treppenaufgang.

„Adieu, Ruth“, rief Tante Gilly hinaus.

Es kam keine Antwort, Ruth war um die Biegung verschwunden.

Tante Gilly redete, um das ungemütliche Schweigen zu brechen, — ob das Brautpaar sie hörte, war fraglich.

In der Adolfsstraße angekommen, eilte Sam an den Schlag. Die Türen waren feierlich geöffnet. Fräulein Merkel hatte Blumen, ganze Schalen mit Maililien, Glieder und Goldregen in hohen Vasen in die Halle gestellt, dem Sohne des Hauses zu Ehren, wie sie beinahe grimmig während ihres Luns bemerkte.

Als die drei eintraten, knigte drinnen nur das Hausmädchen. Sam eilte mit seinen schon etwas steif werdenden Beinen die breite, teppichbelegte Treppe hinauf, um zu melden.

Die Rollen der Ritter sind durch Offiziere und Soldaten des Guidesregiments und der Artillerie übernommen worden.

— (Eine merkwürdige Entführungsgeschichte) wird aus Lille berichtet. Ein Bewohner von Comines namens Henri Milleville, der beim Tabaksmuggel ertappt wurde, hatte sich das Bein gebrochen, als er sich eines Ballens, der Kontrebande enthielt, entledigen wollte. Die Zollbeamten hoben den Verwundeten auf und brachten ihn in das Krankenhaus zu Comines, wo er bis zu seiner Überführung in das Gefängnis zu Lille verbleiben sollte. Nun haben ihn seine Kameraden in der Nacht vom Montag zum Dienstag aus dem Bett geholt, und seitdem hat man keine Spur von dem Schmuggler finden können. Die Ronne, die sich entfernt hatte, fand gegen 2 Uhr morgens das Bett leer. Ein sechsjähriges Kind, das neben dem Bette Millevilles lag, erzählte, drei Männer wären nachts in das Zimmer gekommen, hätten sich des Verwundeten bemächtigt und ihn durch das Fenster anderen Männern gereicht, die im Garten des Krankenhauses waren. Dieser Garten grenzt an die Dyz; wahrscheinlich erwartete den Verwundeten eine Barke, die ihn nur wenige Minuten weiter auf belgischem Gebiete absetzte.

— (Eine verhängnisvolle Stierjagd) fand am Mittwoch früh im Zentrum von Madrid statt. Drei prächtige Stiere waren vom Lande angekommen und wurden gegen 8 Uhr in einem Käfig in die Arena gebracht, wo ein Stiergefecht stattfinden sollte. Die Menge drängte sich auf den Straßen und jeder suchte sich möglichst dem Käfig zu nähern, um einen Blick auf die Tiere werfen zu können. Plötzlich fing einer der Stiere laut zu brüllen an und brach mit einem Stoß seines Kopfes eine Seite des Käfigs in Splitter. Als die drei Tiere herausstürzten und die Menge angriffen, entstand eine furchterliche Panik. Die Leute liefen in die Läden hinein, einige erklommen die Bäume, die die Straße begrenzten, und wieder andere suchten hinter Straßenbahnwagen und anderen Gefährten Schutz vor der Wut der Tiere. Ein Mann wurde von den Hörnern eines Stieres aufgespießt; sterbend brachte man ihn ins Krankenhaus. Eine Frau wurde im Laufenden hoch in die Luft geschleudert und fiel dann etwa zwölf Meter von der Stelle entfernt zu Boden. Dann griffen die Stiere drei von ihren Kutschern verlassene Droschkenpferde an und durchbohrten sie, bis sie tot hinfielen. Inzwischen war eine große Polizeitruppe eingetroffen; auch viele Angestellte der Arena erschienen auf dem Schauplatz. Ein Stier stürmte gerade auf die Gendarmen los; diese feuerten eine Salve ab und das Tier fiel tot zu Boden. Die Kugeln prasselten gegen die Mauern der Häuser, mehrere Fenster wurden zerbrochen, aber zum Glück wurde niemand verletzt; es war eigentlich ein Wunder, denn zu der Zeit befanden sich Hunderte von Menschen auf der Straße. Dann begann die Jagd auf die anderen beiden Stiere, die von den Angestellten der Arena schließlich eingefangen wurden.

— (Eine sonderbare Geschichte.) In ein Schuhwarengeschäft der Hamburger Altstadt kam am Sonnabend, so schreibt die „N. Hamb. Bzt.“, ein junger Mann, der ein Paar Stiefel kaufen wollte. Er probierte ein Paar an und ging dann, um die Stiefel gut zu probieren, im Laden auf und ab. Plötzlich riß

In dem kleinen, blauen Salon standen Herr Peter Armstrong und seine Gattin, Donna Mercedes in schwarzer, schmelzflimmernder Robe, marmorblass, schwarze Ringe unter den erloschenen Augen.

Sie trat aber dem Sohne, der seine Braut führte, ein paar Schritte entgegen, reichte der tief sich verneigenden Klara die Hand, welche diese küßte, und erhob sich dann zu sich, flüchtig ihre Stirn mit ihren Lippen berührend.

Herr Peter fand sich mit einem Händedruck ab.

Es war eine Zeremonie wie bei einer Hofcourt, wo die fremdesten Personen dem Herrscherpaar ihre Reverenz machen und gnädig empfangen werden.

Auch hier dufteten Maililien in Schalen und in einem hohen Kelchglas einige Rosen.

Man setzte sich. Herr Peter trug die Hauptkosten der Unterhaltung, seine Schwägerin unterstützte ihn dabei.

Enrico saß neben Klara und hielt deren Hand, wie zum Schutz und Trost.

Mercedes tat ein paar Fragen an Klara, sprach davon, wie überraschend dies alles gekommen sei, Enrico's verfrühte Ankunft, und wie sehr sie ihn verändert finde.

Tante Gilly wartete vergeblich auf ein Wort, welches die Liebe der beiden zueinander erwähnte, irgend ein Glück wünschendes Wort.

Will. Waldorf Astor sagt: „Rum und Tabak sollte man ganz vermeiden. Niemand kann Geld verdienen, wenn sein Gehirn nicht klar ist, und das kann es nur sein, wenn es durch Alkohol und Tabak nicht verwirrt ist. Er darf keine Schulden machen, nichts zieht einen Mann so herunter. Er muß sich dann selbst verachten und zu kleinen und gemeinen Ausflüchten seine Zuflucht nehmen. Man spare, so viel man kann; die sicherste Anlage ist Grundbesitz, der für seinen Besitzer im Regen und Sonnenschein arbeitet. Man versuche nur eine Art Tätigkeit gleichzeitig und beharre dabei, bis man Erfolg hat, oder bis man sicher ist, daß die Tätigkeit keinen Erfolg haben kann. Nichts ist schwerer, als Geld auf uneheliche Weise zu verdienen, deshalb bewahre man seine Integrität. Der Weg zum Reichtum liegt darin, daß man weniger ausgibt, als man einnimmt.“

Zum Schlusse sei noch der Rat des amerikanischen Krösus Henry Clews für angehende Millionäre erwähnt: „Der junge Mann, der sein Leben beginnt, sollte einen Beruf wählen, für den er eine ausgesprochene Vorliebe hat. Mancher muß sich sein ganzes Leben lang schinden, weil seine Verwandten oder Freunde für ihn einen Beruf gewählt haben, für den er nicht paßt, während seine natürlichen Anlagen ihn vielleicht auf einen Weg geführt hätten, auf dem er ein Stern erster Größe hätte werden können.“

er die Tür auf und entfloß. Der Geschäftsinhaber und sein Hausknecht liefen ihm nach. Fast hatte der Verfolger den Flüchtling erreicht, als sich plötzlich an einem der gestohlenen Stiefel die Sohle löste und auf der Straße liegen blieb. Kaum hatte der Geschäftsinhaber die „Haltbarkeit“ seiner Ware so drastisch vor Augen gesehen, als er sofort die Verfolgung einstellte und auch seinem Hausknecht abzwinkte. Er mochte sich gesagt haben, daß bei der späteren Gerichtsverhandlung ein übles Licht auf seine Stiefel fallen könnte. Während er nun mit dem Hausknechte heimwärts zog, hatte ein Schutzmann die Verfolgung des Flüchtlings gesehen, sie fortgesetzt und den Stiefel auch erwischt. An der einen Hand den Täter, in der anderen die verlorene Stiefelsohle, kam der Polizist zur Wache. Der Arrestant legte sofort ein Geständnis ab, ist aber nicht instande, den Laden wiederzufinden. Der Bestohlene hat sich auch nicht gemeldet. Jetzt hat die Polizei einen Dieb, eine Stiefelsohle und unbrauchbare Stiefel, aber keinen Geschädigten.

(An den Füßen sollt ihr sie erkennen.) Ein findiger Kopf glaubt, durch langjährige Beobachtungen festgestellt zu haben, daß zwischen den Füßen und dem Kopfe der Menschen eine enge Verbindung besteht und daß man auf den Charakter der Spaziergänger richtige Schlüsse ziehen kann, wenn man deren Gangart einer Kontrolle unterzieht. Der Entdecker dieser neuen Wahrheit unterscheidet vier Typen von Schritten, wenn man so sagen darf. Wer mit kleinen Schritten hastig weiterreißt, dokumentiert sich als ein Pessimist oder auch als ganz besonders begabter Mensch, während die eben genannte Gangart bei Frauen auf Frivolität schließen läßt. Kleine, langsame Schritte deuten auf einfache und reine Sitten. Alle diejenigen, die mit großen Schritten langsam dahinwandern, sind Geister, die tief und anhaltend über alle Fragen des Lebens nachdenken. Wer jedoch mit großen Schritten schnell dahingeht, ist ein Eiferer und kriegerisches Gemüt. Nicht genug mit der Aufstellung dieser Tabelle, gibt der Pfadfinder der neuen Erkenntnis noch eine andere Art und Weise an, wie man seinen lieben Nächsten an den Füßen erkennen kann. Unternehmungslustige Leute, die viel Vertrauen auf sich selbst besitzen, gehen mit auswärts gefehrten Füßen. In sich gefehrte Personen dagegen, Diplomaten und Heimlichkeitsbesessenen beim Gehen mit den Füßen einen kleinen Bogen nach links. Melancholiker und Mutlose bewegen sich mit schleppenden Füßen vorwärts, energische Menschen drücken die Knie durch.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

(Stempelpflicht faldierter kaufmännischer Rechnungen.) Man schreibt uns aus Wien: Infolge irrtümlicher Auslegung einer Refursentscheidung des Finanzministeriums ist mehrfach behauptet worden, daß bezüglich der Stempelpflicht faldierter kaufmännischer Rechnungen, welche anstatt der Quittung bei einer öffentlichen Kasse beigebracht werden, eine Änderung der bisher beobachteten Praxis zu verzeichnen sei. Da an dieser unrichtigen Anschauung ungeachtet der bereits einmal erfolgten Aufklärung noch immer festgehalten wird, sei neuerlich betont, daß die Entscheidung, auf welche die erwähnte Behauptung gegründet wird, sich auf

Es wurde Lee herumgereicht und Badewerk. Das reiche Silbergeschirr auf dem Kredenzisch funkelte in der Abendsonne, die schon schräg in den Salon fiel.

Sam, mit seinen weißen Handschuhen über den schwarzen Händen, servierte heute unsicher. Die Tassen und Tellerchen klickten häufig aneinander. Draußen flötete eine Nachtigall.

„Ja, es gibt nun allerlei neu zu ordnen“, sagte Herrn Peters Stimme, zu Frau Gilly gewendet; „ich denke, unser guter Langmark, der in den nächsten Tagen von seiner Einkaufsreise zurück sein wird, übernimmt die Leitung des Geschäftes drüben — einen Zuberlässigeren können wir nicht finden. Er hat sich noch Bedenkzeit ausgemerkt, merkwürdigerweise, aber er wird's wohl annehmen, hat ja eine sichere und ganz brillante Zukunft damit.“

Bei Nennung von Langmarks Namen war Maxa zusammengezuckt. Herrn Peters Augen ruhten gerade, ein wenig zerstreut, auf ihr. Er wurde aufmerksam und fixierte sie stärker.

Ob das Mädel wirklich in aller Treue diese Jahre gewartet hatte, ohne zu flirten und anzubäueln, was er ihr so gut zuzutrauen vermochte? Der Verdacht war ihm oft gekommen, freilich nie ein Anhalt dafür. Langmark paßte sich wohl nicht recht zu einer Flirtation, der war durch und durch solides Haus — aber was machte die Krabbe denn plötzlich so verlegen? (Fortsetzung folgt.)

eine faldierte Rechnung bezogen hat, bezüglich welcher die Voraussetzungen zur Abforderung des Quittungstempels nach Skala II nicht festgestellt waren. Eine Änderung der Vorschriften über die Entrichtung der Skalgelbühr von derart verwendeten faldierten Rechnungen ist jedoch mit dieser Entscheidung nicht getroffen worden.

(Generalsreise.) Man schreibt uns aus Adelsberg: Das hiesige Salonorchester und dessen gemischter Chor veranstaltete am 9. d. M. zu Ehren des Chefs des Generalstabes Sr. Excellenz FML. Freiherr Friedrich von Beck und der übrigen Teilnehmer an der Generalsreise im Saale des „Hotel National“ ein Festkonzert mit dem nachstehenden Programme: 1.) Gemmel: „Scherz und Ernst“, Ouvertüre. 2.) Gysler: Potpourri aus der Operette „Bruder Stauvanger“. 3.) A. Nedved: „Nazaj v planinski raj“, vorgetragen vom gemischten Chor. 4.) Rosenkranz: „Mein Osterreich“, Phantasie. 5.) J. Zubanec: „Planinarica“, gemischter Chor. 6.) B. Parma: Intermezzo aus der Oper „Ksenija“. 7.) A. Kubišta: „Venec slovenskih narodnih pesmi.“ Schlag 6 Uhr betrat Sr. Excellenz FML. Freiherr von Beck in Begleitung sämtlicher an der Generalsreise teilnehmenden Generale, Stabs- und Oberoffiziere den Saal, wo er vom Amtsleiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft, Herrn Stephan Lapajne, vom Gemeindevorsteher Herrn Gregor Pikel und vom Obmann der Ortsvermögensverwaltung Herrn Anton Ditrich ehrerbietig empfangen wurde. Seine Excellenz interessierte sich lebhaft um die einzelnen Musik- und Gesangsstücke und spendete den gelungenen Aufführungen wiederholt lauten Beifall. Während der Pausen ließ sich Sr. Excellenz durch die Gemahlin des Amtsleiters der k. k. Bezirkshauptmannschaft mehrere Damen der Gesellschaft vorstellen. Nach Schluß des Programmes dankte der Herr Feldzeugmeister in überaus schmeichelhaften Worten dem Kapellmeister des Adelsberger Salonorchesters, Herrn A. Kubišta, sowie jedem der Mitglieder des Salonorchesters und des Damenchores für die vorzügliche Wiedergabe der Musik- und Gesangsstücke. — Am 11. d. M. um ¼ 7 Uhr früh verließ Seine Excellenz den Markt Adelsberg. Zum Abschiede fanden sich der Amtsleiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft, Herr Stephan Lapajne, und der Gemeindevorsteher, Herr Gregor Pikel, mit einer Abordnung der Gemeindevertretung ein. Hierbei nahm der Herr Feldzeugmeister neuerlich Anlaß, allen Erschienenen seinen besonderen Dank für das während des Aufenthaltes in Adelsberg allseits und jederzeit bewiesene Entgegenkommen auszusprechen. Vor der Abreise stattete Seine Excellenz auch der Frau Gemahlin des Amtsleiters der k. k. Bezirkshauptmannschaft einen Abschiedsbesuch ab. — Das nächste Ziel der Generalsreise ist Senofetich und dann Sefana. —

(Aufruhr in der Zwangsarbeitsanstalt.) Einige Tage schon garte es unter den Zwänglingen. Gestern starb ein 26jähriger Zwängling und es verbreitete sich blitzschnell unter den Häftlingen das Gerücht, daß er den erlittenen Mißhandlungen erlegen sei. Wie wir nun erfahren, benutzten einige Rädelshörer absichtlich diesen Fall, um die Mißwänglinge zu einer Meuterei zu bewegen. Einige Rädelshörer wurden vorgestern, einer aber gestern früh in den Disziplinarzellen untergebracht. Gestern erreichte der Aufruhr mit der Arbeitsverweigerung seinen Höhepunkt. Es mußte Militär requiriert werden. Als bald wurde wieder die Ruhe hergestellt und die bestimmten Zwangsabteilungen konnten zu den äußeren Arbeiten entsendet werden.

(Selbst gestellt.) Der im Monate Jänner d. J. von seinem Truppenkörper des 27. Landwehrinfanterieregiments in Laibach entwichene Deserteur Guido Hayne hat sich diesertage dem Landwehr-Gerichte in Triest selbst gestellt, nachdem er sich nach Italien geflüchtet hatte. Hayne ist ein der Sicherheit des Eigentums höchst gefährliches Individuum.

(Schillerfeier.) In würdiger Weise feierten am 11. Mai abends der Zweigverein Laibach des Deutschen Sprachvereines in Gemeinschaft mit dem Krainischen Lehrervereine das Angedenken an den unsterblichen Dichter. Den Abend eröffnete Herr Professor Dr. Franz Niedl mit einem gehaltvollen, formvollendeten Vortrage über „Schiller als Mensch, Dichter und Denker“, der seitens der zahlreichen Zuhörerschaft begeisterte Aufnahme fand. Nach der von den Herren Prof. A. Syrinek und Dr. Zanger am Klavier vierhändig trefflich vorgetragenen Ouvertüre zu Ruh-Blas von Mendelssohn deklamierte Fräulein Laura Schiller mit schöner Empfindung einen von Prof. W. Obrist gedichteten Festspruch, der sinnig und gemütnig den großen Dichter verherrlicht. Es folgte nun eine Reihe musikalischer Vorträge, die mit rauschendem Beifall aufgenommen wurden. Herr Dr. Wedan erzielte mit

der Gralserzählung aus Lohengrin und später mit dem Frühlingslied von Gounod große Wirkung. Fräulein Stephanie Handl sang mit süßer Stimme und vertieftem Ausdruck „Des Mädchens Klage“ von Schubert und über stürmisches Verlangen als Zugabe ein von Madede vertontes Rüdertisches Volkslied. Die Klavierbegleitung besorgte ihre Lehrerin Frau Nebenfürer mit zarter Anschmiegung. Herr D. Syrinek entzückte durch den edlen Gesangston, mit dem er die Gesangsszene aus dem 8. Violinkonzert von Spohr, meisterhaft von A. Syrinek begleitet, spielte. Große Freude bereitete Herr Nadolowitsch den Zuhörern, da er mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit das Preislied aus den Meisterliedern und eine Arie aus der Oper „Bajazzo“ mit prächtiger Stimme temperamentvoll sang. Herr D. Syrinek deklamierte zwei Gedichte von Schiller mit jugendlichem Feuer. Der Obmann des Deutschen Sprachvereines, Herr Leo Suppantitsch, dankte zum Schluß in herzlichen Worten den Mitwirkenden und gedachte in zündender Rede der Bedeutung des Abendes. Er erinnerte u. a. an die Gedenkfeier zu Schillers hundertstem Geburtsfest im Jahre 1859, das von der Bürgerschaft Laibachs unter Teilnahme der gesamten Bevölkerung festlich begangen wurde und einen glänzenden Verlauf nahm.

(Bestandfest des Deutschen Schulvereines.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Gerne wird jeder, dem Gelegenheit geboten wurde, die dekorative Ausstattung des prächtigen Kasinojaales für den heutigen Festabend bewundern zu können, zugestehen, daß künstlerischer Geist und Geschmach sich vereinigten, um ein eigenartiges, überraschend reizvolles Werk zu schaffen. Die süße Poesie der Märchenwelt erschließt sich dem Besucher beim Betreten des Saales und einen herrlichen Ausblick gewinnt er sodann auf den Marktplatz einer mittelalterlichen Stadt, mit einem romantischen Prospekt im Hintergrunde. Der mittelalterliche Charakter ist in all den aufgeführten Baulichkeiten stilvoll gewahrt und erstreckt sich sogar auf jene trauten Räume, die zur Ruhe und Erholung einladen. Natürlich wird das Bild erst Leben und Glanz gewinnen, wenn sich in seinen Rahmen die malerischen Gestalten altdeutscher Bürgerschaft fügen werden. Wir wollen jedoch den Ereignissen des Abendes nicht vorgreifen und begnügen uns mit diesen flüchtigen Andeutungen, können aber schon jetzt behaupten, daß das Fest zu den schönsten Veranstaltungen zählen wird, die in den letzten Jahren sich abwickelten.

(Der Gesangsverein „Ljubljana“) hielt am verflossenen Samstag unter dem Vorstehe des Obmann-Stellvertreters, Herrn Sturm, in den Restaurationslokalitäten des „Narodni Dom“ eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der Schriftführer berichtete über die Vereinsstätigkeit seit der letzten ordentlichen Generalversammlung und gedachte auch des verstorbenen Mitgliedes, des Herrn Skerjanec, der dem Vereine 500 K testiert hatte. Die Versammelten ehrten dessen Andenken durchs Erheben von den Sitzen. Dem Kassaberichte ist zu entnehmen, daß die Einnahmen vom 14. Dezember bis 6. Mai 3456 K 14 h, die Ausgaben 3128 K 46 h betrugen; es ergibt sich daher ein Überschuß von 327 K 68 h. In den Ausschüß wurden folgende Herren gewählt: Ivan Dachs (Obmann), Rado Sturm (dessen Stellvertreter), Rudolf Zuban, Josef Trampus, Rudolf Dufsek, Melchior Ravter, Rudolf Kotter, Jakob Sedej und Ivan Brečko (Ausschüßmitglieder); Rechnungsrevisoren sind die Herren Ivan Kobal und Ivan Pavsek. — Der neue Ausschüß hat seine Tätigkeit sofort in ernstlicher Weise aufgenommen und erhofft, mit Rücksicht auf die ganz neue Einrichtung des Vereinslebens, allseitige Förderung. Zum Schluß wurde allen in Laibach erscheinenden Tagesblättern für die den Verein betreffenden Nachrichten der beste Dank ausgedrückt. — Mit Rücksicht auf die in der Stadt zirkulierenden Gerüchte, wonach der gewesene Obmann die Vereinskasse erheblich geschädigt hätte, ersucht uns der Ausschüß um die Veröffentlichung der Mitteilung, daß diese Gerüchte aller Begründung entbehren, da die Vereinskasse in der besten Ordnung befunden wurde. — Am Pfingstsonntag veranstaltet der Verein im Roslerschen Garten ein großes Volksfest, dessen reichhaltiges Programm rechtzeitig bekanntgegeben werden wird.

(Floriantenmesse.) Die Laibacher freiwillige Feuerwehr- und Rettungsgesellschaft wird morgen um 7 Uhr früh der üblichen Floriantenmesse in der Florianskirche beiwohnen. Nach der Messe findet eine gesellige Zusammenkunft der Mitglieder in der Bierhalle statt. Beim Auf- und Abmarsch sowie bei der Unterhaltung wird die Laibacher Vereinskappe mitwirken. An der Messe und an der Unterhaltung werden die Feuerwehren aus der Umgebung teilnehmen.

— (Zwei bestätigte Todesurteile.) Man meldet uns aus Wien: Der Kassationshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde der Marie Smukavec, die vom Laibacher Schwurgerichte wegen bestellten Mordmordes an ihrem Gatten zugleich mit dem Täter Josef Jurisic zum Tode durch den Strang verurteilt worden war, verworfen und beide Todesurteile bestätigt.

— (In der Domkirche) arbeitet man gegenwärtig am Baugerüste unter der Kuppel und im Presbyterium. Mächtige Baumstämme stützen daselbe. Nach dessen Vollendung wird mit den Restaurierungsarbeiten im Innern des Gotteshauses begonnen werden. Der öffentliche Gottesdienst erleidet nur dadurch eine kleine Störung, daß an Wochentagen die letzte heilige Messe um 8 Uhr gelesen wird. Die Maiandacht wird in herkömmlicher Weise jeden Abend um 7 Uhr abgehalten und die zahlreichen Zuhörer lauschen mit gespannter Aufmerksamkeit den beredten Worten des berühmten Kanzelredners, der seine kurzen Vorträge durch Einflechtung interessanter, meist selbsterlebter Vorkommnisse zu würzen versteht.

— (Eine Studienreise der krainischen Landwirte) wird von der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach Ende Juni oder in den ersten Julitagen nach Obersteiermark, bezw. nach Kärnten veranstaltet werden. Anmeldungen bis 20. d. M. Die Kosten der auf drei bis vier Tage projektierten Reise betragen alles in allem etwa 60 K und müssen von den Teilnehmern selbst bestritten werden. — Näheres folgt.

— (Siftierung des Schulunterrichts.) Infolge zahlreicher Masernfälle wurde an der ersten städtischen Knabenvolkschule in Laibach für die erste und zweite Klasse der Schulunterricht bis zum 24. Mai sistiert.

— (Verlängerte Schulsperre.) Wegen weiterer Ausbreitung der Scharlachkrankheit und auch wegen der in letzterer Zeit aufgetretenen Masern und Scharblattern mußte die Sperre der Volkschule in Grahovo, Bezirk Voitsch, von der wir unlängst Notiz nahmen, nun bis zum 28. d. M. verlängert werden.

— (Todesfall.) Wie bereits telegraphisch mitgeteilt, starb gestern nachts in Littai der Pfarrer Herr Matthias Absec nach kurzem Krankenlager. Der Verstorbene war im Jahre 1839 in Semie geboren und wirkte über 20 Jahre an der Pfarre Göttsch bei Littai als Seelsorger, von wo er erst vor drei Tagen, in den Ruhestand versetzt, nach Littai übersiedelte. Das Leichenbegängnis des Verbliebenen, der sich während seines Wirkens in Göttsch mit besonderer Vorliebe auch mit der Meteorologie beschäftigte — galt doch die dort aufgestellte meteorologische Beobachtungsstation als Musterstation — findet heute nachmittags um 5 Uhr statt. — ik.

— (Ein seltener Zufall.) Wie uns mitgeteilt wird, ist gestern für den Herrn Pfarrer Matthias Absec in Göttsch vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht ein Dekret an die k. k. Landesregierung herabgelangt, worin ihm für seine mehr als 20jährige eifrige und erspriechliche Tätigkeit im meteorologischen Beobachtungsdienste der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik die Anerkennung und der Dank ausgesprochen wird. Wie gestern berichtet, ist Herr Pfarrer Absec gestorben; der Tod erfolgte also an dem gleichen Tage, an dem das besagte Belohnungsdekret in Laibach für ihn einlangte.

— (Der slowenische kaufmännische Verein Merkur) macht seine Mitglieder und Freunde auf den heutigen Jourfixe aufmerksam, der um 9 Uhr abends in der Arena des „Marodni Dom“ stattfindet. Besonders Interesse dürften hierbei die zur Aufführung gelangenden komischen Szenen bieten.

— (Platzmusik.) Programm für morgen (Eternallee): 1.) Marsch. 2.) Bajc: Ouvertüre zur Oper „Die Hère von Boissy“. 3.) Ertl: „Großstadtkinder“, Walzer. 4.) Gounod: „Die Walspurgnacht“ aus der Oper „Faust“. 5.) „Fata Morgana“, Mazur. 6.) Leoncavallo: Phantasie aus der Oper „Der Bajazzo“.

— (Von der Staatsbahn.) Wegen projektiierter Erweiterung der Güterdienstanlage in der Station Laibach (Staatsbahnhof) wird die politische Begehung am 30. d. M. stattfinden. Näheres enthält die Kundmachung im Amtsblatte.

— (Ein Dynamitdieb verurteilt.) Am 22. v. M. wurde der aus Bocheiner-Bellach in Laibach angelangte Eisenbahnarbeiter Markus Vici durch die Polizei verhaftet, weil auf der Maut in seinem Koffer 53 Stück adjustierte Dynamitpatronen vorgefunden wurden. Diefertage stand Vici vor dem Gerichte und wurde zu drei Wochen strengen Arrestes verurteilt.

* (Unfall eines Radfahrers.) Vorgestern nachmittags produzierte sich auf der Triererstraße ein Bicyclist damit, daß er, ohne die Lenkstange zu halten, dahinradelte. Da kam ihm ein Bierwagen entgegengefahren, und der Zufall wollte es, daß in diesem Augenblicke der Mann samt dem Rade unter das Pferd stürzte. Dieses verwickelte sich in die Radspeichen, stürzte ebenfalls, und blieb auf dem Radfahrer liegen. Es bedurfte einer geraumen Zeit, bis der Mann aus seiner unangenehmen Lage befreit wurde. Er hatte einige leichte Hautabschürfungen im Gesichte erlitten.

— (Schaufturnen.) Der Laibacher Deutsche Turnverein veranstaltet morgen um 10 Uhr vormittags in der Tonhalle ein Schaufturnen der Schüler- und Kinderreigen mit folgendem Programm: 1.) Knaben-Freilübungen. 2.) Mädchenabteilung I: Freilübungen. 3.) Schülerabteilung I: a) Hantellübungen. b) Barrenturnen. 4.) Schülerabteilung II: a) Stabübungen. b) Pferd. 5.) Mädchenabteilung II: Reigen. — Zutritt haben nur die Eltern der Zöglinge, die Schulbehörden, die Vereinsmitglieder und durch Vereinsmitglieder eingeführte Gäste.

* (Scheue Pferde.) Vorgestern nachmittags wurden auf der Elisabethstraße die Pferde eines Fuhrwerksbesizers beim Abladen plötzlich scheu und rannten mit dem Wagen auf die Polanastraße, auf den Ambrozplatz und sodann über die bei der Petersbrücke befindliche elektrische Straßenbahnbrücke. Auf dem Kasernplatz wurden sie durch den Straßenarbeiter Oblak angehalten.

— (Die Laibacher Vereinskapelle) konzertiert heute abends im Hotel „Lloyd“. Anfang um 8 Uhr abends. Eintritt 40 h. — Morgen abends findet im Hotel „Ilirija“ ein Mitgliederkonzert statt. Anfang um 8 Uhr abends. Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 40 h.

* (Abgängig.) Vor einigen Tagen hat der Arbeiter Johann Smrefar ohne triftigen Grund seine Gattin und vier Kinder verlassen. Er wohnt am Ambrozplatz.

— (Besitzwechsel.) Die der Frau Josefine Gotschewar in Gurkfeld gehörige Herrschaft Naudegg wurde vom k. k. Universitätsprofessor und Reichsratsabgeordneten Herrn Dr. Arthur Skedl käuflich erworben. — ik.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Radmannsdorf (29.448 Einwohner) wurden im ersten Quartale l. J. 117 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 357, jene der Verstorbenen auf 271, darunter 110 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 47, von über 70 Jahren 52 Personen. Todesursachen waren: bei 7 angeborene Lebensschwäche, bei 46 Tuberkulose, bei 19 Lungenentzündung, bei 8 Typhus, bei je 9 Gehirnschlagfluß und organische Herzfehler bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 6 Personen (1 im Tunnel erdrückt, 2 überfahren, 1 verbrüht, 1 abgestürzt, 1 ertrunken). Weiters kam je ein Selbstmord und Totschlag vor.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 8. April vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Budanje wurden Franz Koren, Besitzer in Budanje, zum Gemeindevorsteher, die Besitzer Josef Fabjan in Budanje, Johann Bozic in Budanje, Josef Terjanec in Budanje, Franz Krasna in Langensfeld und Fr. Praček in Langensfeld zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 4. Mai vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde St. Veit wurden Anton Uršic, Mißlbesitzer in Podbreg, zum Gemeindevorsteher, die Besitzer Johann Koritnik in Lozice, Johann Premru in St. Veit, Josef Skupel in Loka, Johann Kopatin in St. Veit, Josef Bratus in Drehovica, Franz Rabergoj in Podgrič, Matth. Zgur in Podborst und Johann Kopatin in St. Veit zu Gemeinderäten gewählt.

— (Vollversammlung des Pädagogischen Vereines in Gurkfeld.) Aus Gurkfeld schreibt man uns: Die diesjährige Vollversammlung des „Pädagogischen Vereines“ findet am 18. d. im Bürgererschulgebäude in Gurkfeld statt. Zugleich hospitieren die Lehrer in der vierten Klasse beim Oberlehrer Herrn Georg Adlesic, der den Buchstaben K mit Berücksichtigung des Schreibens ohne Lineament behandeln wird. Nach der Hospitierung wird Herr Bezirksschulinspektor L. Stiasny über das Thema: „Wie veranschaulicht man die Entfernung zweier Orte auf der Wandkarte“ und Herr Lehrer Johann Magerle aus Scharfenberg über den Abteilungsunterricht sprechen.

— (Ein Kind ertrunken.) Am 4. d. M. vormittags begaben sich die Ehegatten Vinzenz und Agnes Majcen aus Kaplja Bas, Gemeinde Trzisce, auf den von ihrem Hause etwa zehn Minuten entfernten Ader auf Feldarbeit und ließen ihre sieben

im Alter von zwei bis 10 Jahren und sieben Monaten stehenden Kinder allein zu Hause. Bald darauf entfernte sich unbemerkt das zwei Jahre alte Söhnchen Cyril von den Geschwistern und ging gegen den eine Viertelstunde vom Hause entfernten Sincabach, fiel ins Wasser und ertrank.

— (Brandwunden erlitten.) Am 10. d. abends wollte der in Grazdorf bei Littai wohnhafte 72 Jahre alte Private Josef Jenc zu Bette gehen. Hierbei kam er mit dem Hemde dem neben der Bettstatt befindlichen Kerzenlichte zu nahe, so daß das Hemd Feuer fing. Beim Löschen erlitt der alte Mann an beiden Händen derart schwere Brandwunden, daß er sich ins Zivilspital nach Laibach begeben mußte. — ik.

— (Krankenbewegung.) Im Monate April wurden in das Kaiser Franz Josef-Spital in Gurkfeld 19 männliche und 10 weibliche Kranke aufgenommen und darin mit den früher verbliebenen Personen 60 Kranke behandelt, von denen 30 geheilt und 4 gebessert das Spital verließen, während 2 gestorben sind. Sonach verblieben zu Beginn dieses Monats noch 24 Kranke in der Behandlung. Die Verpflegsdauer für einen Kranken beträgt 15 Tage, die Summe aller Verpflegstage 916.

— (Hundekontumaz.) Zu unserer letzten Notiz über den Hundswutfall im Bezirke Stein geht uns die weitere Nachricht zu, daß die Hundekontumaz auch über sämtliche Ortschaften der Gemeinde Jarše verhängt wurde, weil den gepflogenen Erhebungen zufolge der wütende Hund auch in dieser Gemeinde herumgelaufen war und einen Hund gebissen hatte.

— (Die feindlichen Brüder.) Über den Vorfall, betreffend die beiden Brüder Vid und Nikola Topol aus Graftina, Bezirk Brdovec, wird nun berichtet, daß eine Irreführung der Behörden vorliege. Nikola Topol hat, um seiner Beschuldigung, sein Bruder Vid habe einen Raubmord begangen, mehr Glaubwürdigkeit beizulegen, einen Hund erschlagen und einige Knochen desselben in Vids Hof begraben, die anfangs als von Menschen herrührend agnosziert wurden. Die Staatsanwaltschaft hat in der Überzeugung, daß bloß gegenseitige grundlose Beschuldigungen aus Rache vorliegen, die Freilassung der feindlichen Brüder beantragt und so befinden sich die zwei schweren „Verbrecher“ wieder in Freiheit.

— (Sie kommt doch), die Krinoline nämlich, trotz allen Einspruchs der englischen Damen, die sogar schon eine „Anti-Krinolinenliga“ gebildet haben. Das ist die Meinung der Pariser Größen, die in Fragen der Mode tonangebend sind. Die Nachricht von der Bildung der Liga in England wird von ihnen nur mit mitleidigem Lächeln aufgenommen. „In einem Jahr werden fast alle hübschen Frauen, die jetzt der „Anti-Krinolinenliga“ angehören, sie tragen“, prophezeite der Leiter einer der ersten Pariser Modefirmen. „Die Entwicklung der Mode erfordert es durchaus.“ Wenn so alle hübschen Frauen Krinolinen tragen müssen, dann werden sich dem wohl nur die wenigsten entziehen.

* (Gefunden) wurde eine große Plache für einen Marktstand, ferner ein goldenes Anhängsel.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat der aus den Konzerten der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach auch hier wohlbekannten Sängerin Frau Lula Mysz-Gmeiner den Titel einer k. und k. Kammer Sängerin verliehen.

— (Österreichische Rundschau.) Herausgegeben von Dr. Alfred Freiherrn von Berger und Dr. Karl Glossy. — Inhalt des 28. Heftes: 1.) Das Nietzsche-Problem. Von Prof. Dr. Friedrich Todt. 2.) Die österreichischen Auswanderungen in Palästina. Von Prof. Dr. Ernst Sellin. 3.) Friedrich Schmidts Berufung nach Österreich. Von Dr. August Nechansky. 4.) Argentinien vom Standpunkte österreichischer Auswanderungs- und Handelsverhältnisse. Von Dr. Alfred Neumann. 5.) Chronik: Das Fachschulwesen in Österreich. Von Ludwig Fleischer. 6.) Besprechungen. — Kleine Mitteilungen. — Feuilleton: Ein Trinkspruch zur Anzengruber-Feier. Von Dr. Anton Bettelheim. — Von der Woche.

— (Der Kunstwart.) Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich M. 3.50.) Erhöhter Einzelpreis dieses Schillerheftes 1 Mk. — Inhalt des Schillerheftes: Zum 9. Mai 1905. Von Eugen Kühnemann. — Schiller im Spiegel des neunzehnten Jahrhunderts. Von Adolf Stern. — Schillers Gedichte und die Phantasie. Vom Herausgeber. — Schiller und die Bühne von heute.

Von Ferdinand Gregori. — Schiller und die Musik.
Von Richard Watta. — Die Musik zu Schillers Dramen.
Von M. Schütz. — Leseblätter: Aus Briefen Schillers; Urteile über Schiller. — Rundschau: Neue Bücher und Sammelwerke über Schiller. Neue Schillerausgaben. Anthologisch. Berliner Theater. Humperdinds „Die Geirat wider Willen“. „Theaterjahre“. Julius Knieze f. Bauordnungssünden. Menzels Vaterunser. Schiller-Kurioza. — Bilderbeilagen: Schillerbildnisse von: Anton Graff; Leo Samberger; Karl Bauer; Höflinger; M. W. Tischbein; Dora Stodt; Schiller-Büste von J. S. Danneder. — Notenbeilage: Peter Cornelius, Von dem Dome schwer und bang.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 14. Mai (Schutzfest des heiligen Josef) Hochamt um 10 Uhr: Kunibertmesse von Panfraz Rampis, Alleluja: De quacumque tribulatione und Offertorium Lauda Jerusalem Dominum von Dr. Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 14. Mai (dritter Sonntag nach Ostern) um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem sanctae Caeciliae in B-dur von Dr. J. B. Benz, Graduale Alleluja; De quacumque tribulatione von Anton Joerster, Offertorium Lauda Jerusalem von Dr. Fr. Witt.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 12. Mai. Seine Majestät der Kaiser hat heute dem Ministerpräsidenten, Dr. Paul Freiherrn von Gautsch, der nach schwerer Krankheit genesen ist, einen längeren Besuch gemacht. Im Vestibül des Hauses empfing der Vorstand der Präsidialkanzlei des Ministerratspräsidiums, Sektionschef Dr. Sieghart, den Kaiser und geleitete ihn zur Wohnung des Ministerpräsidenten. Der Monarch gab seiner Freude über die Genesung des Ministerpräsidenten Ausdruck und verblieb, mit dem Ministerpräsidenten konversierend, fast drei Viertelstunden. Ehe er die Salons verließ, machte der Kaiser der Gemahlin des Barons Gautsch einen Besuch.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 12. Mai. In fortgesetzter Spezialdebatte des Zolltarifes erklärt der Regierungsvertreter Sektionschef Ritter von Höfler in eingehender Weise die Gründe, welche für die Erstellung der Eisenzölle maßgebend waren und hebt hervor, daß die Erhaltung der Roheisenzölle auf dem status quo vornehmlich deshalb geboten erscheine, weil durch eine Erniedrigung dieser Zölle eine Invasion des deutschen Roheisens zu befürchten wäre. Aus gleichen Gründen erfolgte die Erhöhung der Zollposition für die Endfabrikate. Nicht im Interesse der großen Eisenindustrien, sondern vornehmlich zum Schutz und im Interesse der kleinen Eisenproduktion und der Eisen verarbeitenden Industrien seien die eingesetzten Tarife bei der gegenwärtigen Konstellation der Eisenproduktion notwendig. Der Regierungsvertreter erklärte, das Handelsamt sei glücklich, daß ihm das Parlament den wichtigsten Rückhalt für die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen durch die parlamentarische Erledigung des Zolltarifes zu geben im Begriffe stehe. Er verwies darauf, daß die Eisenzölle die schwerst errungene Konzession von den Ungarn und das Rückgrat unserer Tarife im deutschen Handelsvertrag bilden und hat das Haus schließlich, die Regierung von der Sorge zu befreien, daß das ganze mühsam aufgerichtete Gebäude des Zolltarifes in Trümmer gehe. (Lebhafter Beifall.) — Bei der Abstimmung wird die vierte Gruppe unter Ablehnung sämtlicher Abänderungsanträge angenommen. Hierauf wird die fünfte Gruppe nach kurzer Debatte und die sechste Gruppe ohne Debatte erledigt. Schließlich wurde der bekannte Minoritätsantrag Erb angenommen, worin die Regierung aufgefordert wird, den autonomen Zolltarif in der Richtung zu prüfen, inwieweit er Modifikationen unterzogen werden müßte, wenn er als ein selbständiger österreichischer Zolltarif dienen sollte und eventuell hierüber so bald als möglich dem Ausschusse Mitteilung zu machen. Das Haus erledigte das Zolltarifgesetz und nahm den Zolltarif und das Zolltarifgesetz in dritter Lesung an. Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen. — Nächste Sitzung morgen.

Der russisch-japanische Krieg.

Tokio, 12. Mai. Die letzten von Frankreich gegebenen Zusicherungen bezüglich der Wahrung der Neutralität haben der Lage etwas von ihrer Spannung genommen, wenn sie auch die tiefgehende Verstimmung im japanischen Volke nicht behoben haben. Die Blätter fordern die Regierung dringend auf, Frankreich gegenüber eine starke Haltung einzunehmen. Es sei notwendig, daß Frankreich die Vorgänge zwischen dem 3. und dem 9. d. aufkläre.

Tokio, 12. Mai. Wie amtlich mitgeteilt wird, griffen die Russen am Morgen des 9. d. in der Stärke von zwei Regimentern Infanterie, fünf Sotnien und einer Batterie in der Nähe von Penglischeng die Japaner an. Um zwei Uhr nachmittags begann der Feind unter dem Schutze von Artilleriefeuer, wobei die Infanterie bis auf hundert Meter an unsere Stellung herankam, einen energischen Angriff. Unsere Truppen gingen dann zur Offensive über und verjagten den Feind, der 60 Tote und 160 Verwundete auf dem Platze ließ. Unter den Toten und Verwundeten waren auch viele, die chinesische Kleider trugen. Wir hatten einen Toten und fünfzig Verwundete.

Petersburg, 12. Mai. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) General Rinevič telegraphiert unter dem 11. d.: Eine unserer Abteilungen wurde in einem Engpaß, zehn Werst südwestlich vom Dorfe Schimiaoſje, am 5. d. M. vom Feind angegriffen und gezwungen, sich zurückzuziehen. Am 6. d. zwang eine andere russische Abteilung, zehn Werst westlich von Ufngor, die Japaner, sich zurückzuziehen. Gegen Abend ging der Feind wieder zum Angriff vor. Es kam zum Bajonettkampfe. Der Angriff wurde jedoch zurückgewiesen. Die erstgenannte Abteilung hatte am 7. d. während des ganzen Tages und der Nacht bei Schimiaoſje zu kämpfen. Das Gefecht blieb unentschieden. Die unserer zweiten Abteilung gegenüberstehenden japanischen Truppen erhielten Verstärkungen. Am 7. d. begann sich diese Abteilung zurückzuziehen. Eine dritte Abteilung, welche bis zum Engpaß von Jawangulin vorrückte, wurde vom Feind angegriffen, operierte jedoch so glücklich gegen ihn, daß es ihr gelang, vom Engpaß Besitz zu ergreifen. Am 7. d. unternahm der Feind einen entschiedenen Angriff gegen unsere rechte Flanke, wurde jedoch zurückgeschlagen.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 12. Mai. Bürker, Stössel, Kiste., Klagenfurt. — Neuburger, Müller, Kiste., Salzburg. — Bechtel, Tomasi, Kollina, Kiste., Prag. — Richter, Gram, Adamovsky, Private, Reunkirchen. — Kreidl, Suchan, Fischer, Raupenhau, Böh, Erben, Hochstätter, Böh, Fischböck, Lang, Stürzenbaum, Herzog, Gohner, Epstein, Spiegel, Mandl, Gajšek, Baller, Brandl, Deutsch, Reichmann, Weiß, Muhl, Adler, Pfeifer, Geisenheimer, Kiste., Wien. — Hartmann, Kfm., Pribram. — von Kiedl, f. f. Hofrat, f. Familie, Troppan. — Bajc, Kfm.; Repetisch, Beamter, Agrar. — Epichal, f. u. f. Hauptmann, Marburg. — Rhomberg, f. f. Revisionsgeometer, Klagenfurt. — Kaffowitz, Kiste., Brunn. — Politzer, Wöhrlsch, Reisende, Graz. — Kaschitzky, Fels, Kistner, Private, Budapest. — Ullmann, Gahner, Reisende, Linz. — Midgel, Castic, Kiste., Trieste. — Werner, Schnitzel, Wolf, Reisende, Bonn. — Steingass, Ingenieur, Wels. — Bondy, Herrmann, Reisende, Innsbruck. — Steiger, Ballitsch, Reisende, Temesvár. — von Spinler, f. f. Oberingenieur, Marburg.

Verstorbene.

Am 11. Mai. Richard Ruttner, Knecht, 21 J., Polanabann 56, Meningitis. — Raimund Fejchenau, pens. Landesregierungsbeamter, 67 J., Japelgasse 2, Carcinoma laryng.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

Zeit	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
12.	2 U. N.	737-8	13-7	SD. mäßig	bewölkt	
	9 U. M.	736-8	11-7	SD. schwach	,	
13.	7 U. F.	733-4	11-5	ND. schwach	,	0-2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 11-9°, Normale 13-7°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Salvator Natürliche Eisenquelle
Lithion-Quelle
bewährt
bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht und Zuckerharnruhr, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.
Salvatorquellen-Direction in Eperies (Ungarn).

„Luft, Luft, mehr Luft!“ ist die Devise, die heute mehr als je die Behandlung der Lungenkrankheiten beherrscht. Und in der Tat geben die klimatischen Kuren bei diesen Erkrankungen sehr befriedigende Resultate. Für die Tausende und aber Tausende, die wegen ihres Berufes ihr Domizil auf längere Zeit nicht verlassen können, ist das Sirolin ein wahres Glück. Dieser Sirup ermöglicht ohne jede Berufsstörung eine wirksame Behandlung der verschiedenen Lungenkrankheiten, namentlich der Tuberkulose. Schon nach kurzem Gebrauche von drei bis vier Teelöffeln Sirolin täglich wird eine Abnahme des Hustens, des Auswurfes und der Atembeschwerden, eine Besserung des Appetits und eine Zunahme des Körpergewichtes konstatiert. Aber auch diejenigen, die in der Lage sind, sich in ein Sanatorium oder in einen Kurort begeben zu können, finden im Sirolin eine mächtige Unterstützung ihrer sonstigen Kur. (4201)

RONCEGNO

Natürliche Arsen-Eisenquelle

bekannt und im Kurgebrauch seit 1856.
Angewendet mit bestem Erfolg und dauernd das ganze Jahr auch zu Hauskuren in allen Ländern, empfohlen seitens vieler ärztlicher Autoritäten bei Blutarmut, Chlorose, Erkrankungen des Blutes, Malaria mit ihren Folgezuständen, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Basedow'sche Krankheiten etc.
Käuflich in allen Apotheken. (1581) 8-3

Bad Roncegno

(Stat. der Valsugana-Bahn) 585 M. ü. d. M.
Mineral- und alle modernen Bäder- und Kurbehelfe.
Grand Hôtel des Bains, erstklassig, 200 Zimmer und Salons, mit allem Komfort. Schattiger großer Park. Würzige, staubfreie Luft. Kurmusik. Alle Sommersports.
Sommertemperatur durchschnittlich 18-22°.
Bade-Saison 20. Mai bis 15. Oktober.
Prospekte durch die Bade-Direktion Roncegno, Südtirol.

Trabers anatom. Museum

Lattermanns-Allee.

Von heute ab Preisermässigung.

Eintritt 10 kr. per Person. (2031)

Verdauungsstörungen,

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die

Katarrhe der Luftwege,

Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medizinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (1849)



Mutter: Lieber Onkel, unser Mariechen gefällt mir gar nicht mehr, sie ist nicht genügend und kann auch keine Milch vertragen, rate mir nur, was ich mit ihr anfangen soll. — **Onkel:** Liebe Bertha, die Kleine ist blutarm, wie viele Schulkinder es sind, und für diese gibt es nichts Besseres wie drei- oder viermal täglich eine

Tasse Milch mit Servus Kasseler Hafer-Kakao gekocht, durch welchen die Milch leicht verdaulich und schmackhaft wird, so daß Kinder sie geradezu begierig trinken. Servus Kasseler Hafer-Kakao bessert die Blutbeschaffenheit und bewirkt eine reichliche Anbildung der Körpergewebe, Muskulatur und von Fett; er ist ein hervorragendes gutes Kräftigungsmittel und ein ideales Frühstückstrank für Große und Kleine. (1038)

Marija Ojstriš naznanja v svojem in v imenu svojih otrok vsem sorodnikom, prijateljem in znancem prelužno vest, da je njen srčno ljubljani sin, gospod

Karol Ojstriš

danes v soboto dne 13. maja ob 1/2 7. uri zjutraj po dolgi in mučni bolezni, previden s sv. zakramenti za umirajoče, v 23. letu svoje dobe mirno v Gospodu zaspal.

Pogreb predragega rajncega bode v nedeljo dne 14. maja ob 1/2 4. uri popoldne iz hiše žalosti Poljanska cesta št. 38 na pokopališče pri svetem Kristofu.

Sv. maše zadušnice se bodo darovale v župni cerkvi pri sv. Petru.

Dragega rajncega priporočamo v blag spomin in molitev. (2040)

V Ljubljani, dne 13. maja 1905.

Billige, schöne Teppiche und Vorhänge.

Das Teppichhaus Drendi in Wien (I. Bezirk) versendet gratis und franko seinen neuesten, in naturgetreuen Farben ausgeführten Prachtcatalog.

Die (3746) 37
Adler-Apotheke in Laibach (Stadt)
gegenüber der Schusterbrücke

Bestand über 300 Jahre
Inhaber: Mr. Ph. Mardetschläger, Chemiker
hält stets am Lager alle neuen Medikamente sowie alle in- und ausländische Spezialitäten,
liefert an Spitäler und an die Herren Ärzte im großen sowie an Private, **Verbandstoffe** und alle **chirurg. Krankenbedarfsartikel** billigst und empfiehlt ihre gesetzlich geschützten kosmet. Präparate unter der Wortmarke „**Ada**“. Für Zähne und Mund: „**Ada**“ Mentholmundwasser und Zahnpulver à 1 K; für die Haare: „**Ada**“ Haarwasser und Haarpomade à 1 K; für Teint und Gesicht: „**Ada**“ Blumenseife und Cream à 60 h und 1 K.
Erzeugung und Depot für **Laibach** in dieser Apotheke «zum Adler». Preislisten mit Anweisung für die Pflege der Haut, Haare und Zähne gratis.

Mein reich illustriertes Hut-Preisblatt von aufgeputzten Damenhüten Saison 1905 versende ich gratis und franko. **Modewarenhaus Heinrich Kenda, Laibach, Rathausplatz Nr. 17.**

(1863) 8-2

Zwei kleine Geschäftslokale

am Rathausplatz sind per 1. November d. J. zu vermieten. Anzufragen im Geschäft Heinrich Kenda, Rathausplatz 17. (1862) 7-4

Sonntag den 14. Mai Eröffnung

(2012) 2-2 der **Restauration am Weissenfelder See.**

Kurse an der Wiener Börse vom 12. Mai 1905.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe etc.		Geld	Ware	Aktien.		Geld	Ware	Länderbank, Oest., 200 fl.		Geld	Ware
Einbehl. Rente in Noten Mai-November p. R. 4 1/2 %		100.50	100.70	Eisenbahnbahn 600 u. 8000 M. 4 1/2 % ab 10 1/2 %		117.25	118.25	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		99.95	100.95	Kuffig-Tecl. Eisenb. 500 fl.		2370.	2380	Länderbank, Oest., 200 fl.		1647	1656
in Silber Jan.-Juli pr. R. 4 1/2 %		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 4 1/2 %		119.60	120.60	R.-Österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %		100.20	101.20	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. A.		—	—	Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.		543.50	544.50
„Reichsbank-Anl. pr. R. 4 1/2 %		100.95	101.15	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %		100.45	101.45	Oest.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		101.10	102.10	Böhm. Nordbahn 150 fl. R.M.		372.	374.	Unionbank 200 fl.		359.	361.
„April-Ostl. pr. R. 4 1/2 %		101.	101.20	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		—	—	dto. dto. 50jähr. verl. 4 1/2 %		101.25	102.25	Donau-Dampfschiffahrt-Gesell.		1116.	1124.	Bertelsbank, Allg. 140 fl.		—	—
1854er Staatsloose 250 fl. 3 1/2 %		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886		101.50	102.50	Spartasse, 1. St., 60 J., verl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. B.		—	—	Industrie-Unternehmungen.		—	—
1860er „ 500 fl. 4 1/2 %		159.40	161.40	Desserr. Nordwestbahn		426.	428.	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl. R.M.		372.	374.	Baugel., Allg. St., 100 fl.		164.	166.
1860er „ 100 fl. 4 1/2 %		193.40	195.40	Staatsbahn		426.	428.	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886		101.50	102.50	Böhm. Nordbahn 150 fl. R.M.		372.	374.	Egypier Eisen- und Stahl-Ind.		—	—
1864er „ 100 fl. 4 1/2 %		293.50	295.50	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %		100.45	101.45	Staatsbahn		426.	428.	Böhm. Nordbahn 150 fl. R.M.		372.	374.	in Wien 100 fl.		193.	197.
dto. 50 fl. 4 1/2 %		293.50	295.50	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 4 1/2 %		119.60	120.60	Südbahn à 3 1/2 % verz. Jän.-Juli		323.65	325.65	Böhm. Nordbahn 150 fl. R.M.		372.	374.	Eisenbahn-Verb., Oest. 100 fl.		135.	140.
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5 1/2 %		294.25	296.25	Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 1/2 %		100.25	101.25	dto. à 5 1/2 %		126.35	127.35	Böhm. Nordbahn 150 fl. R.M.		372.	374.	„Eisenbahn“-Papierf. u. S.-G.		300.	302.
				Borarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %		100.30	101.30	Ung.-galliz. Bahn		112.	113.	Donau-Dampfschiffahrt-Gesell.		1116.	1124.	Hiesinger Brauerei 100 fl.		532.50	535.50
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		—	—	4 1/2 % Unterfrainer Bahnen		—	—	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	Montan-Gesell., Oest.-alpine.		2668	2678
				4 1/2 % ung. Goldrente per Kasse		118.15	118.35	Diverse Lose (per Stück).		—	—	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.		573	577.
				dto. dto. per Ultimo		118.10	118.30	Berginsichtige Lose.		—	—	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	Salgo-Larz. Steinbrühen 100 fl.		286	288.
				4 1/2 % dto. dto. per Ultimo		98.10	98.30	3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1880		307.	315.	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	„Schlagmühl“-Papierf. 200 fl.		418	424.
				4 1/2 % dto. dto. per Ultimo		98.10	98.30	3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889		306.	315.	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	„Steinerm“-Papierf. u. S.-G.		270.	276.
				Ung. St.-Eis.-Anl. Gold 100 fl.		—	—	4 1/2 % Donau-Regul.-Lose		277.50	282.	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	Triester Kohlenw.-Gesell. 70 fl.		620.	624.
				dto. dto. Silber 100 fl.		—	—	5 1/2 % Donau-Regul.-Lose		—	—	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	Baffens.-G., Oest. in Wien, 100 fl.		580.	584.
				dto. Staats-Oblig. (Ung. Ditt. v. J. 1876)		—	—	Bubap.-Baslica (Dombau) 5 fl.		27.10	29.10	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	Baffens.-G., Oest. in Wien, 100 fl.		580.	584.
				dto. Schatzregal-Abloß.-Oblig.		226.	228.	Kreditlose 100 fl.		485.	495.	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	Baffens.-G., Oest. in Wien, 100 fl.		580.	584.
				dto. Präm.-A. à 100 fl. = 200 K		226.	228.	Clary-Lose 40 fl. R.M.		158.25	166.25	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	Baffens.-G., Oest. in Wien, 100 fl.		580.	584.
				dto. dto. à 50 fl. = 100 K		226.	228.	Clary-Lose 40 fl. R.M.		158.25	166.25	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	Baffens.-G., Oest. in Wien, 100 fl.		580.	584.
				Theiß-Reg.-Lose 4 1/2 %		171.	173.	Clary-Lose 40 fl. R.M.		158.25	166.25	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	Baffens.-G., Oest. in Wien, 100 fl.		580.	584.
				4 1/2 % ungar. Grundentl.-Oblig.		97.75	98.75	Clary-Lose 40 fl. R.M.		158.25	166.25	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	Baffens.-G., Oest. in Wien, 100 fl.		580.	584.
				4 1/2 % Croat. und Slavon. detto		98.25	99.25	Clary-Lose 40 fl. R.M.		158.25	166.25	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	Baffens.-G., Oest. in Wien, 100 fl.		580.	584.
				Andere öffentl. Anleihen.		—	—	Clary-Lose 40 fl. R.M.		158.25	166.25	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	Baffens.-G., Oest. in Wien, 100 fl.		580.	584.
				5 1/2 % Donau-Reg.-Anleihe 1878		106.55	107.55	Clary-Lose 40 fl. R.M.		158.25	166.25	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	Baffens.-G., Oest. in Wien, 100 fl.		580.	584.
				Anleihen der Stadt Görz		108.65	104.65	Clary-Lose 40 fl. R.M.		158.25	166.25	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	Baffens.-G., Oest. in Wien, 100 fl.		580.	584.
				Anleihen der Stadt Wien		129.75	123.75	Clary-Lose 40 fl. R.M.		158.25	166.25	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	Baffens.-G., Oest. in Wien, 100 fl.		580.	584.
				dto. dto. (Silber ob. Gold)		99.30	100.30	Clary-Lose 40 fl. R.M.		158.25	166.25	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	Baffens.-G., Oest. in Wien, 100 fl.		580.	584.
				dto. dto. (1894)		100.35	101.35	Clary-Lose 40 fl. R.M.		158.25	166.25	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	Baffens.-G., Oest. in Wien, 100 fl.		580.	584.
				dto. dto. (1898)		99.60	100.60	Clary-Lose 40 fl. R.M.		158.25	166.25	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	Baffens.-G., Oest. in Wien, 100 fl.		580.	584.
				Börsean-Anleihen, verlosch. 5 1/2 %		—	—	Clary-Lose 40 fl. R.M.		158.25	166.25	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	Baffens.-G., Oest. in Wien, 100 fl.		580.	584.
				5 1/2 % von 200 fl.		—	—	Clary-Lose 40 fl. R.M.		158.25	166.25	Desserr. 500 fl. R.M.		970.	978.	Baffens.-G., Oest. in Wien, 100 fl.		580.	584.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. (16) Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsel-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluß der Partei. Verzinsung von ar-Einlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 110.

Samstag den 13. Mai 1905.

(2007 a) 2-1 Präf. 1211 4/5.
Gerichtsdienststelle
beim k. k. Landesgerichte Laibach, eventuell bei einem anderen Gerichte. Gesuche sind bis 10. Juni 1905 beim k. k. Landesgerichts-Präsidium einzubringen.
k. k. Landesgerichts-Präsidium.
Laibach am 10. Mai 1905.

(2024) 3. 8886.
Kundmachung.
Über Ersuchen der k. k. Staatsbahndirektion Villach vom 3. Mai 1905, Z. 8331, wird die politische Begehung des Projektes für die Erweiterung der Güterdienstanlage in der Station Laibach (Staatsbahnhof) nach Maßgabe der Bestimmungen der Ministerial-Verordnung vom 25. Jänner 1879, R. G. Bl. 19, auf Dienstag, den 30. Mai 1905 mit dem Zusammenritte der Kommission auf dem Staatsbahnhofe in Laibach um 9 Uhr vormittags hiemit angeordnet.
Das Projekt kann beim Stadtmagistrate Laibach innerhalb der von demselben kundzumachenden achttägigen Frist eingesehen werden.
Sie von werden die Beteiligten mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, daß es ihnen freisteht, etwaige Einwendungen gegen das Projekt beim Stadtmagistrate Laibach oder spätestens bei der politischen Begehungskommission vorzubringen.
k. k. Landesregierung für Krain.
Laibach am 11. Mai 1905.

Razglas.
Na prošno ravnateljstva c. kr. državnih železnica v Beljaku z dne 3. maja 1905, št. 8331, se določuje politični obhod o projektu za razširjavo napravo za blagovno službo na postaji Ljubljana (državni kolodvor) po določilih ministrskega ukaza z dne 25. januarja 1879, drž. zak. št. 19, na
vtorek, 30. dan maja 1905
s pristavkom, da se snide komisija ob 9. uri dopoldne na državnem kolodvoru v Ljubljani.
Projekt se more vpogledati pri mestnem magistratu ljubljanskem v osemndnevem roku, ki ga ta razglaši.
O tem se obveščajo udeleženci s pristavkom, da jim je dano na prosto voljo, vložiti morebitne ugovore zoper projekt pri mestnem magistratu ljubljanskem ali pa najkasneje pri politični obhodni komisiji.
C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani dne 11. maja 1905.

(2023) 3. 9158.
Kundmachung
der k. k. Landesregierung für Krain vom 11. Mai 1905, Z. 9158, enthaltend veterinärpolizeiliche Verfügungen in betreff der Einfuhr von Schweinen aus Ungarn und Kroatien-Slavonien nach Krain.
Das k. k. Ministerium des Innern hat mit der Kundmachung vom 9. Mai 1. J., Z. 20.627, wegen erfolgter Einschleppung der Schweinepest nach dem diesseitigen Gebiete die Einfuhr von Schweinen aus den Stuhlgerichtsbezirken Nagyaróvár (Komitat Moson), Kraszna, Zilah, einschließlich der gleichnamigen

Stadtgemeinde (Komitat Szilagy) in Ungarn und aus dem Bezirke Czuma einschließlich der Stadtgemeinde Ivanec (Komitat Bjelovar-Križevci) in Kroatien-Slavonien nach den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern verboten.
Ferner ist auf Grund der Verfügung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Rowitarg wegen des Bestandes des Stabheuerrotlaufes die Einfuhr von Schweinen aus dem Grenz-Stuhlgerichtsbezirke Kismart, einschließlich der Stadtgemeinden Kismart, Leibicz und Szepes-Béla (Komitat Szepes) in Ungarn nach dem diesseitigen Gebiete verboten.
Dies wird im Nachhange zu den Kundmachungen des k. k. Ministeriums des Innern vom 20. und 27. April und vom 4. Mai 1905, Z. 16.986, 18.570 und 19.701 («Wiener Zeitung» von den gleichen Tagen Nr. 91, 96 und 102), beziehungsweise zu den hierortigen Kundmachungen vom 22. und 28. April und 6. Mai 1. J., Z. 7921, 8299 und 8797, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Die vorstehenden Verfügungen treten sofort in Kraft.
k. k. Landesregierung für Krain.
Laibach am 11. Mai 1905.
St. 9158.
c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 11. maja 1905, št. 9158, o veterinarno-policijskih odredbah glede uvažanja prašičev iz Ogrske in Hrvaske-Slavonske na Kranjsko.
Ker se je zanesla svinjska kuga v tostransko ozemlje, je c. kr. ministrstvo za notranje stvari z razpisom z dne 9. maja 1905, št. 20.627, prepovedalo uvažati pra-

šiče v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru, iz stoličnih sodišč (glej nemško besedilo) na Ogrskem in iz okraja (glej nemško besedilo) na Hrvaske-Slavonskem.
Dalje je na podstavi odredbe, ki jo je ukrenilo c. kr. okrajno glavarstvo Novi trg zaradi obstoječe svinjske rdečice prepovedano uvažati prašiče iz mejnega stoličnega sodišča (glej nemško besedilo) na Ogrskem v tostransko ozemlje.
To se dodatno k razglasom imenovanega c. kr. ministrstva z dne 20. in 27. aprila in c. kr. ministrstva z dne 20. in 27. aprila in 4. maja 1905, št. 16.986, 18.570 in 19.701, oziroma k tukajšnjim razglasom z dne 22. in 28. aprila ter 6. maja t. l., št. 7921, 8299 in 8797, daje na občno znanje.
Predstojajoče odredbe stopijo takoj v veljavnost.
C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljublj